

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichts sind in Gemäßheit der Vorschriften in § 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betreffend, vom 14. September 1868, die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschwornen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfsgeschwornen für die nächste Quartalsitzung des Geschwornengerichts zu Zwickau durch Loosziehung ernannt worden, was in Entsprechung der Bestimmung in § 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zwickau, den 29. Mai 1873.

Das königliche Bezirksgericht daselbst.
Dr. Wolf.

Spruchliste

des königlichen Schwurgerichtshofs Zwickau
für die II. Quartalsitzung im Jahre 1873.

Nr. der Vorl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.	Nr. der Vorl. Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.
I. Hauptgeschworne:					
1	14	Herr Freigutsbesitzer Carl Heinrich von Beulwitz in Steinpleis,	23	55	Herr Oberforstmr. Albrecht v. Göß in Schwarzenberg,
2	83	• Fabrikant und Stadtrath Adolph Jacob in Reichenbach,	24	167	• Rittergutspächter Albert Oscar Sieber in Liebau,
3	198	• Spinnereibesitzer Friedrich Hermann Weller in Kirchberg,	25	196	• Landbaumeister Otto Wandel in Zwickau,
4	52	• Kaufmann Ernst Theobald Glöckner in Zwickau,	26	165	• Fabrikant Friedrich Gustav Seydel in Crimmitschau,
5	190	• Regierungsrath Ernst Rudolph Vogel in Zwickau,	27	54	• Kaufmann Friedrich Dietrich Gößmann in Plauen,
6	133	• Gymnasialoberlehrer Richard Immanuel Richter in Zwickau,	28	47	• Apotheker Hermann Heinrich Wilhelm Gelpke in Werdau,
7	44	• Mühlenpächter Heinrich August Fuchs in Plauen,	29	180	• Landschöppe Carl Friedrich Thümmel in Helmsdorf,
8	212	• Kaufmann Hermann Ischweigert in Plauen,	30	72	• Banquier Friedrich August Hentschel in Zwickau.
9	113	• Rittergutsbesitzer Heinrich Wilhelm Möbius in Obersachsenfeld,	II. Hilfsgeschworne:		
10	184	• Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Conrad von Erüschler in Dorfstadt,	1	3	Herr Vorschussvereins-Director Carl Theodor Dietrich in Zwickau,
11	210	• Appreteur Robert Böbisch in Plauen,	2	5	• Kunstgärtner Wilhelm Elgt in Zwickau,
12	18	• Procurist Alexis Breitfeld in Erla,	3	8	• Kaufmann Albert Louis Giers in Zwickau,
13	66	• Kaufmann Heinr. Eduard Haymann in Zwickau,	4	7	• Dr. phil. Conrector und Professor Gustav Adolph Gebauer in Zwickau,
14	139	• Kaufmann Carl Ludwig Rostroh in Eibenstock,	5	19	• Sattlermeister Julius Solbrig in Zwickau,
15	137	• Kaufmann Christian Friedrich Rödel in Zwickau,	6	4	• Stadtrath Carl Friedrich Ebert in Zwickau,
16	118	• Regierungsrath Clemens Max Dertel in Zwickau,	7	2	• Kaufmann Julius Bilz in Zwickau,
17	112	• Kaufmann Wilhelm Michael in Delsnitz,	8	6	• Fabrikant Wilhelm Fikentscher in Zwickau,
18	27	• Harmonikafabrikant Christian Friedrich Dörffel-Steinfelder in Klingenthal,	9	18	• Kaufmann Franz Hermann Rosenbaum in Zwickau,
19	199	• Appellationsrath Friedrich Albert Bengler in Zwickau.	10	23	• Regierungsreferendar Ado Freiherr v. Birsing in Zwickau,
20	141	• Kaufmann Eduard Rubens in Crimmitschau,	11	10	• Stadtrath Hartmann Kaiser in Zwickau,
21	16	• Kaufmann Oscar Böhme in Reichenbach,	12	17	• Stadtrath Johann Friedrich Ramsdorf in Zwickau.
22	189	• Kaufmann Paul Theodor Violet, genannt Chevalier, in Mylau,			

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die ultramontane „Germania“ schreibt: „Unser neuer-

nannter Gesandter am italienischen Hofe, Herr v. Reudell, ist von Konstantinopel herübergekommen, um sich hier seine Instruktionen zu holen. Daß etwas gebräut wird, was in Rom zum Ausbruch kommen soll, dafür sprechen mancherlei Anzeichen, und gewiß nicht zum geringsten

die gewitterschwüle Luft, die in den reichskanzlerischen Regionen auch auf die Ueingeweichten drückt. Fürst Bismarck schickt sein gefügigstes Werkzeug mit der Lunte hin, um die lange gegrabene Mine zu entzünden; Bismarcks Vertreter innerhalb der maßgebenden italienischen Kreise, Measoli, empfängt sogar von dem ihm abgeneigten Könige einen Besuch. Wir könnten noch einige andere Umstände anführen, wenn wir nicht neugieriger Fragen enthoben zu sein wünschten. Das aber dürfen wir wohl sagen, daß die Bismarcksche Politik an einer weiteren Etappe angelangt ist und die Welt auf eine Ueberraschung gefaßt sein kann.

Die süddeutschen Reichstagsmitglieder bringen eine Resolution ein, mit welcher sie dem Reichskanzler erklären, daß die Strafprozeß-Ordnung, welche die Schwurgerichte durch Schöffengerichte ersetze, keinesfalls den Erwartungen von einem solchen Gesetze und den Bedürfnissen der Strafrechtspflege entspreche. Sie ersuchen den Reichskanzler, diese Erklärung dem Bundesrathe zu übermitteln.

Wie die „D. N. C.“ hört, ist man gegenwärtig im Kultusministerium mit der Organisation des neuen kirchlichen Gerichtshofes beschäftigt, der binnen kurzem schon in Thätigkeit treten soll.

Die Warnungen vor der Auswanderung nach Brasilien werden jetzt auch in England laut. In Deutschland denken, so scheint es, nur noch Wenige daran, jenes Land aufzusuchen.

Nach dem Krach in Wien kluft es auch bereits ein wenig in Paris. Ein Coullissier (Spekulant) Seraphin hat mit 3½—4 Millionen Defizit seine Zahlungen eingestellt und es dürften ihm einige Kollegen nachfolgen.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Der Präsident Mac Mahon hat eine Proklamation an die Armee erlassen, in welcher es heißt: „Indem die Nationalversammlung aus eurer Mitte den Präsidenten der Republik erwählte, hat sie euch einen Beweis des Vertrauens gegeben, welches sie zu eurer Loyalität und eurem Patriotismus, zu eurer Energie, wenn es sich um Aufrechterhaltung der Ordnung handelt — und zu eurer Achtung vor den Befehlen begt.“ Die Proklamation erwähnt alsdann die Ernennung Ladmiraull's zum Kommandanten der Versailler Armee und schließt: „Ihr werdet stets so bleiben, wie ich euch kennen gelernt habe, treu dem Wahlspruch, welchen die Tapfersten unter euch auf ihrer Brust tragen: Ehre und Vaterland, Tapferkeit und Gehorsam!“

Die „Union“ erzählt ausführlich den Hergang bei dem Amtsantritte des neuen Präsidenten der Republik. Buffet, Präsident der Nationalversammlung, Benoist d'Azay und Vitet als Vicepräsidenten, Baze als Quästor, Boissin als Secretär und v. Bastard begaben sich zu Wagen nach dem Hotel des Marschalls. Letzterer befand sich im Augenblicke des Eintreffens der Deputation in der Präsidentschaft bei Herrn Thiers, kehrte aber alsbald zurück, eilte sogleich in sein Cabinet und begrüßte die Abgeordneten. Buffet nahm das Wort. „Erlauben Sie mir, Herr Thiers hat seine Entlassung als Präsident der Republik gegeben und die Gewalt, welche er von der Nationalversammlung empfangen hatte, in deren Hände zurückgelegt. Die Nationalversammlung hat beschlossen, sogleich zur Wahl eines neuen Präsidenten der Republik zu schreiten. Sie beruft Sie, Herr Marschall, zu diesen hohen Funktionen, wir sind beauftragt, Ihnen diesen Beschluß mitzutheilen und Sie um Annahme des Ihnen angetragenen Staatsamtes zu bitten.“ — Stehend und gegen seinen Arbeitstisch gelehnt, nahm der Marschall diese Eröffnung mit sichtlich Bewegung entgegen. Er blieb einen Augenblick, ohne zu antworten, als ob er die schwere Beantwortung, welche das Vertrauen der Kammer auf ihn wälzt, überdachte. Dann warf er das Haupt zurück und sagte in bescheidenem Tone: „Meine Herren von der Nationalversammlung, ich bin über alle Maßen empfänglich für das hohe Zeichen von Vertrauen, mit welchem die Assemblée mich beehrt. Lassen Sie mich Ihnen aber offen gestehen, ich bin kein Staatsmann, ich bin Soldat; und könnte dieser Titel, auf den ich stolz bin, nicht für gewisse diplomatische Empfindlichkeiten ausgebeutet werden? Dazu tritt noch, daß es mir peinlich wäre, Herrn Thiers abzulösen, zu dem ich stets die intimsten und liebevollsten Beziehungen gehabt habe. Sie haben in Ihrer Mitte selbst hochverdiente Männer, welche diesen schwierigen Posten besser als ich versehen könnten: Herrn Buffet, Herrn Benoist d'Azay und viele Andere. Wer immer die oberste Gewalt aus Ihren Händen übernehme, könnte meiner unbedingten Hingebung gewiß sein. Dagegen dürfte das Ansehen, dessen ich mich, wie man sagt, in Frankreich erfreue, sich verringern, wenn ich an die Spitze der Geschäfte trete. Ich glaube, daß ich in dem Lande an der Spitze der Armee nützlicher sein könnte, als an der Spitze des Staatswesens.“ — Buffet entgegnete: „Marschall, die Gegenstände, welche Sie geltend machen, müssen uns nur bestimmen, noch dringender auf un erem Antrage zu bestehen. Im Auslande wie im Inlande wird sich Niemand, der guten Glaubens ist, über den Charakter der Aufgabe täuschen können, welche das Land Ihnen anvertrauen will. Es handelt sich in diesem Augenblicke ganz ausschließlich darum, an die Spitze der Staatsgeschäfte den Mann zu stellen, welcher in Frankreich am ruhmvollsten die Bekämpfung der Anarchie

repräsentirt und in seiner Person alle Bürgschaften vereinigt, welche man für die Vertheidigung der Gesellschaft nur verlangen kann. Der Beistand der Nationalversammlung, aller öffentlichen Gewalt und aller redlichen Leute von Frankreich ist Ihnen gesichert; dafür steht uns der Ruf der Vertreter des Landes. Die ungeheuren Dienste, welche Sie Frankreich geleistet haben, geben uns das Recht, von Ihrem Patriotismus zu verlangen, daß Sie nun ein ganzes dem Vaterlande gewidmetes Leben würdig krönen. Marschall, der Augenblick ist feierlich; die oberste Gewalt darf unter den obwaltenden Verhältnissen nicht der geringsten Pause ausgefetzt sein. Bedenken Sie, was Alles geschehen könnte, wenn Frankreich morgen ohne Regierung wäre! Es könnte eine jener Krisen ausbrechen, wie wir sie nur in den schlimmsten Tagen unserer Geschichte erlebt haben, und Ihre Weigerung könnte auf Sie die schwerste Verantwortlichkeit wälzen. Wie Sie dem Vaterlande niemals auf den Schlachtfeldern Ihr Blut versagt haben, so dürfen Sie ihm auch jetzt die Rettung nicht verweigern. Wenn Sie annehmen, wird morgen ganz Frankreich freier athmen und für Sie eine noch viel innigere Dankbarkeit empfinden, als es Ihnen schon für Ihre großen Dienste der Vergangenheit schuldig ist.“ — Die Mitglieder der Deputation drängten sich um den Marschall und bestärkten die Erklärung Buffet's. „Nun denn,“ rief der Marschall, von Rührung bewältigt, „da es denn eine durch das öffentliche Wohl gebotene Pflicht ist, die Sie mir auferlegen, so will ich mich fügen.“

Der „Figaro“ schreibt: Man hat sich gefragt, welchen Einfluß die jüngsten Ereignisse auf den Verlauf des Prozesses Bazaine üben könnten. Bisher ist man in diesem Betracht lediglich auf Vermuthungen angewiesen. An den Vorsichtsmaßregeln, welche über den Marschall in seiner Gefangenschaft verhängt sind, ist nichts geändert. Er verlangt noch immer auf das Dringendste, vor seine Richter gestellt zu werden. Niemand kann sagen, daß die Erhebung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten an der Sachlage etwas geändert hätte. So viel glauben wir jedoch versichern zu können, daß man im Schoße der Regierung überzeugt ist, der Prozeß Bazaine würde in der Armee eine Aufregung hervorrufen, die man in diesem Augenblicke vermeiden müßte. Es ist gewiß wünschenswerth, daß der Gerechtigkeit Genüge geschähe und endlich das letzte Wort über die Kapitulation von Metz gesprochen würde; aber noch wichtiger ist es, den Offizieren keine Gelegenheit zu Diskussionen zu geben, welche zur Zeit mindestens überflüssig sind. Die Armee hat jetzt etwas Besseres zu thun, als sich darüber herumzustreiten, ob der Marschall Bazaine ein Verräther und ob Herr Gambetta ein Verläumder ist. Es wäre also wohl möglich, daß binnen kurzem ein Ablassbeschluß erfolgte. — Offenbar ist diese Notiz ein bonapartistischer Fühler.

Der „Gaulois“ ist so keck, den Inhalt eines eigenhändigen Gratulationschreibens anzugeben, welches der deutsche Kaiser an den Marschall Mac Mahon gerichtet haben soll. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß ein solches Schreiben niemals existirt hat.

Es liegen bereits Anzeichen dafür vor, daß innerhalb der Koalition, welche Herrn Thiers stürzte, schon Zwistigkeiten ausgebrochen seien. Es war fast vorauszu sehen, daß es bei der Theilung der Beute Unzufriedene geben werde. Zu Letzteren soll der alte Changanier gehören.

Amerika.

Boston, 30. Mai. Eine große Feuersbrunst hat die Washingtonstraße, die Boglistonstraße und die Essexstraße zerstört; von öffentlichen Gebäuden ist auch das Globe-Theater mit abgebrannt. Der verursachte Schaden ist außerordentlich groß.

Sächsische Nachrichten.

Die diesjährige Versammlung des sächsischen Forst-Vereins wird während der Zeit vom 7. bis 9. Juli in Annaberg abgehalten werden. Die Anmeldungen hierzu sind bei dem Localgeschäftsführer Forstinspector Heinicke in Oberwiesenthal zu bewirken, während im Bahnhofsgebäude zu Annaberg ein Anmeldebureau eingerichtet werden wird. Gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten wird den Theilnehmern an der diesjährigen Versammlung bei Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge (mit Ausnahme der Schnellzüge) für die Tage vom 5. bis mit 11. Juli freie Hin- und Rückfahrt auf den sächsischen Staatsbahnen gewährt, während auf der Leipzig-Dresdner Bahn für die genaunte Zeit gültige Tagesbillets beliebiger Wagenklasse ausgegeben werden.

Am Abend des 1. Juni verließ das Musikchor des sächs. Schützenregiments per Bahn, um nach Amerika abzureisen, Dresden. Dasselbe war einige vierzig Mann stark. Der Abschied von den hier zurückbleibenden Angehörigen gab zu mannichfachen rührenden Scenen Veranlassung, auch hatte sich der Regiments-Adjutant und mehrere andere Offiziere zur Verabschiedung auf dem Leipziger Bahnhofe eingefunden. Beim Abgange des Zuges spielte das Musikchor einen Marsch. Dem Vernehmen nach wird die Abwesenheit dieses Chors bis Mitte August dauern.

Nach dem „M.-Wochenblatt.“ sind für die Prämierung von Kriegstrophäen aus dem letzten Feldzuge durch Allerhöchste Cabinets-

ordres vom 22. Juni 1871 und vom 11. April 1872 die folgenden Grundsätze aufgestellt worden: 1. Für jedes feindliche Geschütz, welches in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht während seines Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer der Trophäen angehört haben, 60 Duc. 2. Für jedes feindliche Feldzeichen, sei es eine Fahne, eine Standarte oder ein Adler, welches in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht im Kampfe genommen ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer angehört haben, 40 Ducaten. 3. Alle im letzten Feldzuge vom Feinde als Feldzeichen behandelten Fahnen sind im Falle der Eroberung im Kampfe in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht als Trophäen anzusehen. Es geht hieraus zunächst hervor, daß alle diejenigen Geschütze und Fahnen von vornherein von der Prämiiirung ausgeschlossen blieben, welche durch Capitulation in unsere Hände gefallen oder auf dem Schlachtfelde verlassen gefunden worden sind. — Dem XII. (königl. sächs.) Armee-corps sind nun nach Prüfung der zu diesem Zweck erforderlichen Specialberichte, namentlich auch nach der dadurch möglich gewordenen Entscheidung bei gemeinschaftlicher Mitwirkung verschiedener Truppentheile nachfolgende Prämien zuerkannt worden: 1. (Leib-) Grenadier-Regmt. Nr. 100 für 2 Geschütze (Mitrailleur) 120 Duc.; 5. Infant.-Regmt. Prinz Friedrich August Nr. 104 1 Geschütz (desgl.) und 1 Fahne 100 Duc.; 8. Inf.-Reg. Prinz Johann Georg Nr. 107 14 Geschütze (1 Geschütz gemeinschaftlich mit dem 10. Bayerischen Inf.-Reg.) 90 Duc.; Schützen-(Jäger)-Reg. Prinz Georg Nr. 108 2 Geschütze 120 Duc.; 2. Jäger-Bataillon Nr. 13 4 Geschütze (davon 2 Mitrailleur) 240 Duc.; 1. Reiter-Reg. Kronprinz, Feld-Artill.-Reg. Nr. 12 für 1 Geschütz gemeinschaftlich je 30 Ducaten.

Bermischte Nachrichten.

— Raffreddin, der Schah von Persien, welcher Sonnabend Abend das neugierige Berlin nach dem Potsdamer Bahnhof lockte, hat sich leider in Moskau einer Bürde entledigt, welche wahrscheinlich das Interesse der Berliner Männerwelt in höherem Maße erregte hätte, als die Person des hohen Gastes selber. Raffreddin hatte bei seiner Abreise von Teheran drei Frauen aus dem reichbevölkerten Harem mit sich genommen, welche unter der Bewachung zweier Eunuchen mit ihm in Moskau anlangten. Nun ist Raffreddin in seinen Wünschen sehr wetterwendisch, seine Pläne ändern sich wie der Barometer. Nach langer telegraphischer Korrespondenz waren für die drei Frauen im Moskauer Palais Zimmer hergerichtet worden, als Se. persische Majestät plötzlich den Einfall bekam, die weibliche Dreieinigkeits in einer vor der Stadt gelegenen Villa einzuquartieren. Den Damen paßte diese Einsamkeit ganz und gar nicht, sie behaupteten, daß dieses Lokal ihren Gewohnheiten nicht entspräche und entboten dem Schah durch ihren Leib-Eunuchen ihr allerhöchstes Mißfallen. Se. Majestät wurde zunächst sehr wütend über die Minister, von denen sich Niemand um die armen Sultaninnen bekümmert hatte, dann ließ er sie alle drei zu sich ins Palais bringen und begab sich endlich ins Theater. Was weiter geschah, ist Haremsgeheimniß. Man behauptet, Se. Majestät sei sehr erregt aus dem Ballet zurückgekehrt, er habe seine Balletfreunden den Frauen mitgeteilt und dieselben schließlich so eifersüchtig gemacht, daß die Lieblingsfrau ganz kategorisch verlangte, auch ins Ballet geführt zu werden. Am folgenden Tage, nach dem zweiten Besuche des Schahs im Theater scheint die „Revolte im Harem“ noch größere Dimensionen angenommen zu haben; die Damen, welche wußten, daß sie in Europa weilten, schlugen einen kräftigen Ton an und Se. Majestät hätte sie auch wirklich beinahe in eine verhängte Loge gesteckt, als ihm plötzlich der Entschluß kam, ihnen den Laufpaß

zu geben. Und so geschah es: Trotz aller Thränen und Lamentationen sind die drei Damen auf der Eisenbahn nach Persien zurückpedirt worden, und Berlin ist somit um ein Vergnügen, der Berliner Hof aber um eine Verlegenheit ärmer geworden.

— In der Rotunde des Wiener Weltausstellungspalastes ist ein reizendes Elfenbein-Schachspiel aufgetaucht, dessen Figuren die Büsten der im deutsch-französischen Kriege thätigen Hauptpersonen bilden. Die Hauptfiguren, von ausgezeichneter Porträtähnlichkeit, sind einerseits Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta, dann als „Läufer“ der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, als „Springer“ Bismarck und Moltke, als „Thürme“ die Städte Rastadt und Mainz, Dräben fungiren neben Napoleon und Eugenie als Läufer Gambetta und Thiers, als Springer Mac Mahon und Chanzy, als Thürme die Städte Strassburg und Metz. Die Bauern, beziehungsweise Soldaten, sind Prachtexemplare der verschiedenen Haupttruppengattungen beider kriegführenden Mächte. Wien. Als Curiosum mag erwähnt werden, daß in einer Seitengallerie der französischen Abtheilung des Industriepalastes, in welcher die Parfümerien und Chemikalien ausgestellt sind, eine sehr interessante und praktische Rechenmaschine ausgestellt ist, die beinahe alle arithmetischen Operationen auf mechanischem Wege ausführt, denn sie macht nicht nur Additionen, Subtractionen, Multiplicationen und Divisionen, sondern sie zieht auch die Quadratwurzel. Das Verfahren ist ein scheinbar sehr einfaches und leicht begreifliches, und besteht in Aufstellung der Ziffern in der Maschine und einem einmaligen Drehen der an derselben angebrachten Kurbel, wenn es sich um Additionen und Subtractionen, und in einem entsprechenden mehrmaligen Umdrehen, wenn es sich um Multiplicationen oder Divisionen handelt. Dieser Arithmometer ist nun allerdings keine ganz neue Erfindung, doch wurden an der Maschine in neuester Zeit vortheilhafte Vereinfachungen vorgenommen, so daß jetzt beispielsweise 8 Ziffern mit 8 Ziffern im dritten Theil einer Minute multiplicirt werden können, während die Division von 16 Ziffern durch 8 Ziffern nicht viel mehr als eine halbe Minute Zeit in Anspruch nimmt. Langweilige Berechnungen, zu welchen oft ein ganzer Tag nothwendig ist, können mit Hilfe der Maschine in einer Stunde ohne Ermüdung mit jener Genauigkeit und Sicherheit verrichtet werden, für welche das Rechnen mit dem Kopf, selbst des besten Rechners, keine absolute Bürgschaft bietet. Die Preise der Maschine sind mäßig, und beginnen mit 60 Fl. für einen Arithmometer zu zehn Ziffern. — Wie mancher Bureauheld wird aufjauchzen, wenn erst einmal die Zeit gekommen ist, wo der Chef so eine Maschine anschafft, und das arme Gehirn sich nicht mehr mit der mechanischen Rechnerie abquälen muß.

Mittlere Temperatur von Eibenstod.

(2000 Pariser Fuß Beobachtungshöhe über der Nordsee.)

	1871	1872	1873
Januar	— 3,10	— 0,22	+ 2,08
Februar	— 0,60	+ 0,46	— 0,83
März	+ 3,30	+ 2,23	+ 3,06
April	+ 3,80	+ 4,80	+ 4,72
Mai	+ 5,26	+ 8,80	+ 6,16
Juni	+ 7,84	+ 9,92	
Juli	+ 12,63	+ 12,80	
August	+ 13,50	+ 10,80	
September	+ 8,71	+ 10,82	
October	+ 4,00	+ 6,92	
November	— 0,58	+ 4,67	
Dezember	— 3,20	+ 2,27	
	+ 4,28	+ 6,22	

Brenn-Kalender

für die Gas- Straßenbeleuchtung in Eibenstod im Monat Juni 1873.

Datum.	Klammern zahl.	Zeit des		Datum.	Klammern zahl.	Zeit des		Datum.	Klammern zahl.	Zeit des	
		Anzündens.	Verlöschens.			Anzündens.	Verlöschens.			Anzündens.	Verlöschens.
1.—10.	keine Be-			17.	30	1/4 10	2	24.	30	1/2 10	2
	leuchtung.			18.	30	1/4 10	2	25.	30	1/2 10	2
11.	30	1/4 10	1/2 11	19.	30	1/4 10	2	26.	30	1/2 10	2
12.	30	1/4 10	1/2 12	20.	30	1/4 10	2	27.	30	1/2 10	2
13.	30	1/4 10	1	21.	30	1/4 10	2	28.	30	10	2
14.	30	1/4 10	2	22.	30	1/2 10	2	29.	30	11	2
15.	30	1/4 10	2	23.	30	1/2 10	2	30.	30	11	2
16.	30	1/4 10	2								

Eibenstod, am 1. Juni 1873.

Die Straßenbeleuchtungs-Deputation.
Louis Unger, Stadtrath.

Russ. Sardinien,

per Faß 28 Ngr.,
Kräuter-Anchovis,
per Faß, 1000 Stück, 2 Thlr. 20 Ngr., ver-
sendet gegen Postnachnahme
C. Keller, Erdmannsdorf.

Feinere Sorten
Limburger,
Besten Kummelkäse

und
Dresdner Bierkäse,

in Kisten von 50 Pfd. an, versendet zu den
billigsten Preisen

C. Keller, Käsefabrik
in Erdmannsdorf b. Chemnitz.

Holzauction.

Im Gasthose zu Nautenfranz sollen

Montag, den 9. Juni 1873,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende auf Sachsengrunder Forstrevier aufbereitete Kuchhölzer, als:

1580	fichtene Stämme bis 15 C.M. Mittenstärke,	} einzeln in den Abtheilungen 4. 17. 18. und auf dem Schlage in Abtheilung 51.
345	von 16—22	
3	von 23—29	} in Abtheilung 51.
5	buchene Klöber . 19—46	
3	Hackstücke . 40—44	} 3,5 Meter lang, } einzeln in Ab- theilung 4. 17. 18. sowie auf dem Schlage in Abth. 51.
656	fichtene Klöber . 11—15	
1128	von 16—22	} einzeln in Ab- theilung 4. 17. 18. sowie auf dem Schlage in Abth. 51.
831	von 23—29	
220	und tannene Klöber von 30—36 C.M. Oberstärke,	} in Abth. 4. 17. 18. und 51.
41	von 37—43	
13	von 44 u. mehr	
1	fichtener Klotz von 30 C.M. Oberstärke und 5,1 Meter lang,	
150	Stück Stangen von 10—12 C.M. Unterstärke,	
470	von 13—15	

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königliches Forstrentamt Auerbach, und Königl. Revierverwaltung
Sachsengrund zu Morgenröthe,**
den 31. Mai 1873.

Michael.

Wittig.

Consumverein Eibenstock.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr Versammlung in Meinel's Restauration
1 Treppe. **Ludwig Gläss,** Vorsitzender.

Junigen Dank

sagen wir hierdurch allen Freunden und Freundinnen unseres unergesslichen verbliebenen Kindes und unseres Hauses, deren Ehräuer, weil aus tiefinnigster Ueberzeugung quellend, der Berewigten zu Perlen der Freude sich gestalten mußten, wie sie den durch den Trennungsschmerz zum Tode verwundeten Elternherzen Balsam waren.

Junigen Dank ganz besonders den Jugendfreundinnen unseres Lottchen's, deren tiefer Schmerz und deren aufopfernde Hingabe beim Begräbnisse uns so überaus wohl gethan hat.

Dem würdigen Beichtvater der Verbliebenen, Herrn Pastor Merkel, ihrem Jugendlehrer, Herrn Organist Polter, dem Schönheider, sowie Eibenstocker Männergesangsvereine für deren rührende Liebesbeweise, den Herren Aerzten Dr. med. Penzel und Dr. med. Hasfurth für ihre rastlosen Bemühungen am Krankenbette unseres theuren Kindes ebenfalls herzlichen Dank.

Alle Bewohner unseres Hüttenwerkes, sowie alle Arbeiter desselben vom Personale der Herren Beamten und unserer sämtlichen Dienerschaft bis zu den jüngsten Arbeitern, insbesondere auch alle Träger haben uns den überaus tröstlichen Beweis bei diesem herben Schicksalsschlage geliefert, daß Sie Alle, Freund' und Leid mit uns zu theilen bereit sind und werden wir Ihnen dies stets in Dankbarkeit gedenken.

Schönheiderhammer, am 2. Juni 1873.

Hugo Edler von Querfurth,
Thekla Edle von Querfurth.

Neue schottische Matjes-Heringe,

vorzüglich schön, empfiehlt à Stück 1 Ngr.
Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Papier-Kragen, Chemisets- und Manschetten

empfehl't
Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Kindern das Bahnen zu erleichtern, empfehl't
die electro-motorischen

Bahnhalbänder

von Gebrüder Gehrig, Apotheker in Berlin,
Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Hoff'schen Malz-Extract (Gesundheitsbier)

empfehl't in frischer Füllung
Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Morgen, Freitag und übermorgen, Sonn-
abend, verkaufe am oberen Freihof ge-
trocknetes Obst als:

**Aepfelschnitte,
Birnen,
Pflaumen.**

beste Qualität, zum billigsten Preis.
August Bretschneider
aus Altenburg.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2
Stunden gefahrlos
Dr. med. Ernst in Leipzig.

Selters- und Sodawasser sowie Himbeer-, Citronen- und Apfelsi- necus-Limonaden-Essenz empfehl't

Julius Tittel
am Neumarkt u. Postplatz.

Maitrank-, Kardinal- u. Bischof-Essenz empfehl't

Julius Tittel
am Neumarkt u. Postplatz.

Frische Bricken, Bratheringe u. Russ. Sardines empfehl't

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Warnung.

Allen Denjenigen, welche bis jetzt, trotz mei-
nes Verbots, wiederholt durch meinen am
Steinfels gelegenen Acker gefahren sind, wird
solches hiermit nochmals unterjagt. Im Ueber-
tretungsfalle werde ich Jeden ohne Ansehen der
Person dem Königl. Gerichtsamt zur Bestra-
fung anzeigen.

Eibenstock, den 4. Juni 1873.
Emilie Friederike Müller.

Dresdner Bierkäschen, beste Qualität abgelagerten Limburger Käse, Kümmeltäse empfehl't

C. W. Friedrich.

Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Richard Daerfel,
Kirchberg in Sachsen.

Rechnungen

empfehl't die Buchdruckerei von
E. Hannebohn.
Wiener Banknoten 18 Ngr. 1/4 Pf.

Sparkasse zu Eibenstock. Morgen (Freitag) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.